

Der Spiele-Abend - Sex zu viert

Heiße
Erotikstory

18+

Bernadette
Binkowski



Der Spiele-Abend - Sex zu viert

Heiße Erotikstory

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Ich wusste, dass mein Mann kein großer Fan dieser Spieleabende war, aber ich hatte es geschafft, ihn zu überreden. Wie? Nun, es gibt da so eine Sache, die er im Bett gerne mal ausprobieren würde, ich bisher aber nicht zugelassen habe. Man könnte mir nun vorwerfen, dass diese Art der Bestechung unmoralisch sei, und ich gebe zu: Das stimmt. Allerdings war an jenem Tag auch ein Fußball-Länderspiel, das er gerne gesehen hätte.

Dazu muss ich sagen: Mein Mann und Fußball: Das ist eine ganz besondere Liebe, die mehr als einmal zwischen uns stand. Dabei ist Frank kein Macho oder so etwas. Er sitzt nicht mit dem Unterhemd vor der Glotze und pfeift sich Bier rein, während ich in der Küche stehe und ihm Häppchen bereite. Nein, er ist ein wirklich toller Kerl, sonst wären wir nicht schon seit zehn Jahren

verheiratet. Aber Fußball, das lässt er sich nicht nehmen.

An diesem Tag im Sommer vor zwei Jahren musste ich nun tatsächlich zu dieser sexuellen Erpressung greifen, auf die er sich aber schneller einlassen konnte als gedacht. Ich weiß, dass Sie jetzt gerne wüssten, um was es damals ging. Wenn Sie es nicht verraten, sage ich es Ihnen. Frank wollte mich schon immer mal von hinten nehmen, also in den Arsch. Ich habe mich bisher geweigert, ihn an meine Rosette zu lassen, doch vor ein paar Wochen hatte ich aus reiner Neugier mal angefangen, mich beim Masturbieren auch ein bisschen im Hintern zu fingern. Ich sage es Ihnen: Noch nie in meinem Leben bin ich so schnell gekommen! Da müssen irgendwelche ganz besonderen Nerven sein, die mich derart rasant zum Orgasmus treiben.

Also konnte ich ihm diesen Deal vorschlagen, wobei ich bis dahin weder Dildo, noch Gurke geschweige denn Schwanz in mir gespürt hatte. Aber das Risiko wollte ich eingehen.

Und all das für einen Spieleabend?, fragen Sie sich jetzt sicherlich.

Ja, das war es mir wert. Denn unser Sozialleben litt die letzten Monate, nein, Jahre sogar gewaltig. Wir gingen beiden arbeiten, kamen spät nach Hause, waren an den Wochenenden zu erschöpft, um Freunde zu besuchen und kapselten uns immer mehr ab. Irgendwann fingen wir uns an, selber auf die Nerven zu gehen und die Spannungen in unserer Beziehung nahmen zu. Es musste etwas geschehen, also schlossen wir uns einer Spielgruppe an. Wildfremde Menschen, die sich trafen, um Brettspiele miteinander zu spielen. Das war zunächst

eine komische Situation gewesen, aber bereits das zweite Treffen lief lockerer und ungezwungener ab. Wir fanden Spaß daran und mittlerweile war es zu richtigen neuen Freundschaften gekommen.

Das wollte ich nicht für ein Fußballspiel sausen lassen, denn an diesem Tag hatte auch noch Julian, der Gastgeber dieses Tages, Geburtstag. Er wollte aber nicht feiern, sondern tatsächlich nur den gewohnten Spieleabend betreiben. Ich hatte jedenfalls nicht vorgehabt, ihn zu enttäuschen, und so nahmen wir daran teil.

Es hatte ja keiner ahnen können, dass dieser Spieleabend unser aller Beziehung zueinander derart verändern würde.

Julian und seine Frau Bianca waren sehr gut gelaunt gewesen. Er hatte Chips und Nüsse parat stehen, es gab etwas Brot und

Kräuterbutter, Bier, Wein und Spirituosen. Nicht zu viel, aber auch mehr, als bei den üblichen Treffen. Bianca hatte sich für diesen Abend besonders in Schale geworfen, warum auch immer. Sie trug ein recht knappes Cocktailkleid, den Haaren hatte sie kecke Schillerlocken verpasst. Sie sah irgendwie süß aus. Und Julian war ohnehin kein hässlicher Mann. Er trug die Haare kurz, einen Dreitagebart, duftete immer nach einem teuren Parfüm und legte Wert auf ordentliche Kleidung. Schicker Kerl, wirklich, auch wenn es mir ein bisschen too much war. Ich mochte es bodenständiger.

„Worauf habt ihr denn heute Lust?“, fragte Julian nach Begrüßungsküsschen, Gratulation und Smalltalk. „Monopoly, die Siedler von Catan, Mensch-ärgere-dich-Nicht?“

„Hm ...“, machte Frank. „Hatten wir ja alles schon ein paar Mal.“

„Wartet mal“, sagte Bianca und verschwand im Schlafzimmer. Nach ein paar Sekunden kehrte sie wieder mit einem Karton in den Händen. „Ich habe doch vor ein paar Wochen ein neues Spiel gekauft. Kennt ihr das?“

Ich las den Titel ‚Secrets‘ und konnte damit gar nichts anfangen. ‚Sind Sie mutig genug für dieses Spiel?‘ stand darauf.

„Man muss sich mal mehr mal weniger private Fragen stellen, die auch etwas schlüpfriger sein könnten.“ Sie lachte.

Frank war sofort dabei. „Ja, geil!“, er und Julian lachten, als hätten sie gerade Zoten gerissen. Ich fand es eher ein bisschen befremdlich. Aber wenn es mir nicht gefiel, konnte ich ja aufhören. „Okay, ausprobieren können wir es ja mal“, sagte ich.

Zur Feier des Tages spendierte uns Julian

allen einen Kräuterlikör. Das tat gut, nachdem wir ein paar Snacks zu uns genommen hatten, und hob die Stimmung noch ein wenig, wodurch meine Hemmungen, Secrets zu spielen, etwas weniger wurden.

„Bist du schon einmal absichtlich geblitzt worden?“, las Bianca vor. Wir legten alle unsere Steinchen in die Mitte und gaben mit einer Drehscheibe unsere Einschätzungen ab. Aha, einer hat zugegeben, sich absichtlich geblitzt haben zu lassen. Warum macht man so etwas? Wir vier schauten uns detektivisch in die Gesichter um den Übeltäter herauszufinden, auch wenn das nicht Sinn des Spiels war. Biancas Kopf wurde rot, sie konnte ein Lachen nicht unterdrücken.

„Hast du dich in den letzten 24 Stunden selbst befriedigt“, las ich als Nächstes räuspernd vor.

Okay, das war schon eine etwas intimere Frage.

Alle lachten verlegen, jeder fummelte verdeckt an seinen Steinchen herum. Hatte ich es mir in den letzten 24 Stunden selbst gemacht? Hm, also Frank und ich hatten den vorigen Abend noch unheimlich heißen Sex gehabt, bei dem wir uns am Ende masturbierend gegenüberübersaßen und fast zeitgleich kamen. Also habe ich es getan, ja.

Alle legten ihre Steine verdeckt hin, ich hob mit einer magischen Geste den Deckel und ich erwartete, dass nur ich diejenige war, die zugab, es sich gemacht zu haben. Doch zu meiner Überraschung zeigten die Steinchen, dass es alle gemacht hatten. Wir schauten uns an, lachten.

„Noch jemand ein Likörchen?“, fragte Julian und goss, ohne die Antworten abzuwarten,

jedem das Glas nochmal halbvoll.

Nächste Runde. „Würdest du deinen linken Sitznachbarn küssen?“ Viermal ja.

„Bist du schon einmal fremd gegangen?“

Einmal ja.

„Schluckst du Sperma?“

Dreimal ja. Moment. Dreimal?

Einer der Männer schluckte Sperma? Frank? Julian?

Wow, mein Kopf drehte sich, ich hatte schon ein bisschen was intus. Irgendwie war die Vorstellung auch geil. Ich war wieder dran und tat so, als läse ich vor, dabei dachte ich mir die Frage aus. „Bist du gerade im Moment tierisch geil?“

Alle lachten.

„Steht das wirklich da?“, fragte Bianca.

„Ja, echt“, sagte ich und drückte die Karte lachend an mich.

Jeder kramte seinen Stein hervor. Das Ergebnis: viermal ja. Ich schluckte. Wir waren alle gerade ziemlich geil. Ich war beschwipst, in meinen Lenden glühte es. Spontan drehte ich mich zu Frank und gab ihm einen innigen Zungenkuss, den er freilich erwiderte.

„Hey, hey“, lachte Julian. „Macht mal halblang, ihr seid hier nicht alleine.“ Ich zuckte zurück, lachte verlegen und sah, dass Julian sich gedankenverloren beinahe unmerklich zwischen den Beinen rieb. Bianca beobachtete das Spiel, sie selbst biss sich auf die Unterlippe.

„Würdest du jetzt vor aller Augen Sex machen?“ Frank blickte mich verschwörerisch an. Ich erkannte, dass auch er sich diese Frage ausgedacht hatte.

Würde ich ... naja, eigentlich war mir alles egal, meine Hemmungen waren wie weggeblasen. Blasen. Oh ja, das würde ich jetzt gerne. Julians hartgeriebenen Schwanz. Oh Mann, was würde Frank dazu sagen? Ich war völlig konfus. Würde ich jetzt Sex machen. Verdammt, ja!

Vier Steine, die alle dasselbe zeigten. Ja.

In den Moment kribbelte mein ganzer Körper. Ich traute mich kaum, die anderen anzuschauen. Was geschah hier? Waren wir zu betrunken? Mein Blick ging zu unseren Gastgebern, die aber gar nicht auf uns achteten, sondern damit beschäftigt waren, sich innig zu küssen und zu streicheln.

Julians Hose war total ausgebeult, Biancas Rock ziemlich weit hochgerutscht, so dass ich ihren Slip sehen konnte.

Ich merkte meine Nippel hart werden und fühlte plötzlich Franks Hand daran. Wie einen Stromstoß durchfuhr es mich, als er mich an dieser erogenen Zone berührte. Ich nahm seine Hand und führte sie unter meine Bluse, direkt an die Brust, die er gleich zu kneten begann. Ich musste leise aufstöhnen, warf einen Blick zu den anderen. Julian blickte zu mir herüber und hatte seinen Schwanz aus der Hose geholt. Bianca rieb ihn, aber Julians Blick ruhte auf mir. Oh, das machte mich so geil, wie er mich beobachtete. Ich wollte ihm alles zeigen, zog das Oberteil aus und entblößte meine festen Titten, die erregt abstanden. Julian bekam seinen Schwanz gerade von seiner Frau geblasen, ich tat das Gleiche mit Frank, der seinen Penis bereits entpackt hatte. Der stand

schon wie eine Eins, der Lusttropfen glänzte auf der Eichel. Ich stülpte meine Lippen über den harten Schaft und nahm in ganz in mich auf. Frank stöhnte und kam mir mit dem Becken entgegen, um mich in den Mund zu ficken. Indessen befreite ich mich von meiner Hose, saß nackt auf der Couch unserer Spielefreunde und fingerte mich. Meine Muschi war furchtbar heiß, der Saft lief heraus, ich nahm etwas davon und machte Franks Prügel geschmeidiger.

Bianca schrie auf. Aber ihr war nichts passiert. Julian kniete bereits hinter ihr und leckte ihren Arsch, während er mit der anderen Hand bis zu den Knöcheln in ihrer Möse steckte, rasant rein und raus stieß. Biancas große Brüste wackelten im Takt, aber niemand kümmerte sich um Julians Schwanz, der so verloren zuschaute.

Ich ließ Franks Penis aus meinem Mund

flutschten und zog ihn daran ein Stückchen in die Nähe unserer Gastgeber. Frank wehrte sich nicht, deute mich sogar in diese Richtung. Offenbar wollte er es auch. Ich hatte es noch nie mit anderen Leuten getrieben als mit Frank. Mein Bauch kribbelte, ich fühlte mich wie beim ersten Mal.

Julian wirkte nicht irritiert, als ich ohne Vorwarnung seinen Schwanz ergriff und seine Eichel massierte. Er ließ es einfach über sich ergehen. Für mich war dieses Berühren des fremden Penis wie ein Tabubruch, den ich beging. Ich war noch nie fremdgegangen, seit vielen Jahren mit Frank verheiratet. Es fühlte sich so falsch aber auch so geil an. Er war ein bisschen fester aber auch kleiner als Franks Prügel. Er pulsierte unter meinen Handbewegungen. Frank streichelte währenddessen Biancas Hintern, wie ich bemerkte. Sie tat das

Gleiche wie ich mit ihrem Mann und es machte mich einen Moment lang tatsächlich eifersüchtig. Andererseits fingerte ich mich gerade, während ich dem Schwanz ihres Mannes immer näher kam, um ihn gleich in den Mund zu nehmen. Was sollte es schon?

Gesagt, getan. Ich hatte Julians geschwollenen Penis in meinem Mund. Happy Birthday!

Damit hätte er heute wohl nicht gerechnet. Mich machte dieser fremde Fleischkolben unglaublich geil. Ich wollte ihn noch tiefer und tiefer in meinem Rachen spüren, ihn ganz in mich aufnehmen. Plötzlich spürte ich etwas Hartes meine fingernde Hand beiseiteschieben. Das fühlte sich vertraut an. Ein plötzlicher Ruck durchfuhr mich, als Franks Schwanz in meiner Möse steckte und mich nach allen Regeln der Kunst durchfickte. Damit hatte ich jetzt nicht

gerechnet. Schwanz in Mund und Fotze, ich fühlte mich wie auf Wolke sieben. Als dann auch noch Bianca ankam und mir ihre erregten Brüste ins Gesicht hielt, war es um mich geschehen. Ich kam mit einer Heftigkeit, mit der niemand gerechnet hatte. Ich klemmte den fickenden Schwanz in meiner Möse ein und ließ Julians Schwengel mit einem „Aaaaaah!“ aus meinem Mund ploppen. Der Orgasmus schüttelte meinen ganzen Leib, doch statt Ruhe zu haben, stieß mich Frank immer weiter, was mich gleich wieder geil machte. Ich hatte bereits multiple Orgasmen erlebt, aber so schnell, wie ich jetzt wieder in Fahrt kam, das war mir lange nicht passiert.

Ich liebte Frank, keine Frage, aber jetzt wollte ich es genau wissen. Ich wollte unbedingt von Julian gefickt werden und hielt ihm meinen Arsch hin, während er gerade seine Frau von hinten nahm. Würde

er auf das Angebot eingehen? Frank blickte mich lächelnd an. Er kniete sich vor Bianca und ließ sich von ihr seinen von meinem Mösensaft geölten Schwanz sauber lecken. Ich hätte nicht gedacht, dass mich das dermaßen erregt, mit anzusehen, wie jemand anderes den Penis meines Mannes im Mund hat. Und dann war an diesem ... Oh! Oh Gott!

Julian hatte urplötzlich seinen Schwanz in meinen Arsch gerammt. Ich zuckte zusammen, verkrampfte mich, war aber durch den Alkohol auch ein bisschen betäubt. Es tat gar nicht weh, ich hatte es mir schlimmer vorgestellt. Oh Mann, wie geil sich das anfühlte. Dieser glühend heiße Freudenspender, der in meinen Darm vordrang. Ich musste mich auf die Unterarme stützen, atmete heftig und schwer. Das war jetzt sehr überraschend gewesen. Oh, wie das drückte. Jedes Mal, wenn er an meine

Rosette kam, durchzuckten mich tausend kleine Blitze in meinem Unterleib, ich wusste kaum, wie ich mich halten sollte.

Als Julian seinen Schwanz aus mir heraus zog und ihn mit einem schmatzenden Geräusch wieder in seine Frau stieß, bebte ich am ganzen Körper. Ich rieb mir den Kitzler, stand kurz vor einem Orgasmus, kam aber doch nicht, was ein besonders krasses Gefühl war. Ich befand mich durchgehend an der Schwelle zum Orgasmus, ohne tatsächlich zu kommen. Mit einem Mal stieß mich Julian wieder, diesmal in die Möse, die dermaßen nass war, dass ich seinen Schwanz kaum spürte. Dann in meinem Arsch. Immer im Wechsel, der Mann machte mich verrückt. Bianca stöhnte heftig und rieb sich, rollte sich zu mir herüber und hielt mir ihre Möse ins Gesicht. „Komm, jetzt leck mich!“. Ich war wie von Sinnen. Ich hatte noch nie eine andere Frau geküsst, geschweige denn an

ihrer Muschi rumgeleckt. Aber ich tat es, als hätte ich nie etwas anderes gemacht. Meine Zunge ertastete das weiche Mösenfleisch, alles war triefend nass, es schmeckte herrlich. Ich wusste aus eigener Erfahrung, wo der Kitzler am empfindlichsten war, und lutschte daran wie an einem Mini-Penis. Bianca wand sich unter meinen Berührungen, ich wurde weiter in den Arsch gefickt und drückte mein Gesicht in rhythmischen Bewegungen in ihre Möse. Was für ein geiler Spieleabend! Aber wo war Frank abgeblieben?

Julian lehnte sich plötzlich über meinen Rücken, sein Schwanz tief in mir drin und drückte kräftig dagegen. Seine Stöße wurden stärker, mir verschlug es fast die Luft. Im gleichen Moment kam es Bianca. Sie presste ihre Schenkel zusammen und meinen Kopf dazwischen ein. Mir blieb nichts anderes übrig, als ihren Saft in mich aufzunehmen,

der aus ihr wie aus einem Kran herauslief. Die Männer stöhnten laut, es klatschte. Die Männer?

Biancas Schenkel entspannten sich und Julian glitt aus mir heraus. Ich hörte immer noch Fickgeräusche, drehte mich auf den Rücken und sah zu meiner Überraschung, dass Frank, mein Mann Frank, gerade Julian von hinten in den Arsch fickte.

Ich lachte kurz auf, weil ich damit niemals gerechnet hätte. Frank war ja nicht schwul, er hatte immer nur Frauen gehabt, aber offenbar hatte ihn die Lust nun dermaßen übermannt, dass er auch mal das andere Geschlecht ausprobieren wollte.

Nun, ich hatte gerade Bianca zum Orgasmus geleckt, und es war sehr gut gewesen. Warum also nicht. Wir lagen nebeneinander und beobachteten das homoerotische Abenteuer,

streichelten uns gegenseitig. Julian wichste sich den Schwanz, während er von hinten genommen wurde.

„Oh ja, das ist so geil“, stöhnte er.

Auch er wirkte wie von Sinnen, als wäre dies eine völlig neue Erfahrung für ihn. Er stöhnte heftiger, lauter.

„Komm“, sagte Bianca, zog mich mit sich und wir platzierten uns vor seinem rot leuchtenden Penis. Bianca übernahm für ihn das Wichsen und lutschte die Rute zwischendrin immer wieder. Sie bot auch mir das Teil an, was ich gerne annahm, und so war es bisschen wie russisch Roulette. In wessen Mund würde sich Julian ergießen?

In meinem. Ich bekam die volle Ladung in den Rachen gespritzt und schluckte alles runter, was ich bekommen konnte.

„Ey“, machte Bianca mit gespieltem Ärger. „Ich wollte auch noch etwas.“ Sie zwinkerte mir zu.

Julian fiel erschöpft nach vorne, während mein Mann dort weiterhin mit hoch erhobenem Penis kniete. Dass er so lange durchhielt, war ungewöhnlich für ihn. Wahrscheinlich war es der Alkohol. Der machte unglaublich geil, sorgte bei manchen Männern aber auch dafür, dass sie kaum abspritzen konnten.

Gut für uns. Sofort machten wir uns daran zu schaffen. Bianca wichste ihn, lutschte ihn ab, ich massierte die Eier und ließ meinen angeleckten Finger in Richtung seines Arsches gleiten. Frank reckte mir seinen Hintern entgegen. Ich glaube, er war an dem Abend mehr als angetrunken, denn als wir uns am nächsten Tag darüber unterhielten, war es ihm echt unangenehm gewesen, was

er alles getrieben hatte.

Ich bohrte ihm auf jeden Fall meinen Finger in den Arsch, ließ ihn schön an der Rosette kreisen und merkte, wie sich das Loch verkrampte, wenn ich bestimmte Stellen berührte. Frank stöhnte laut auf, stieß mit einem Mal Bianca von sich, schmiss mich auf den Rücken und rammte seinen Schwanz in meinen Arsch. Immer fester und tiefer, als wollte er mich durchbohren. Sein Penis war größer als Julians und so spürte ich den Riemen fast bis in meinen Bauch vordringen. Das war so ein heftiges Gefühl. Ich rieb mir die Pussy, aber etwas fehlte noch. Mein Blick ging zu Julian, der sich gerade den Schwanz wieder gerade wischen ließ von Bianca. Er blickte mich an und kam gleich zu mir herüber. Er massierte meine Brüste, zwirbelte die steifen Brustwarzen zwischen den Finger und lutschte sie ab. Seine Hände glitten über meine Hüften, streichelten mich

unter Franks Fickbewegungen und verharrten schließlich auf meinem Venushügel. Julian drückte sanft massierend dagegen, beugte sich zu mir herunter und küsste mich innig. Unsere Zungenrangen miteinander wie tollwütig, seine Bewegungen wurden schneller und leidenschaftlicher. Frank stieß ungebremst zu wie ein Stier, mein Arschloch schien sich schon sehr gut daran gewöhnt zu haben.

„Setz dich auf mich“, flüsterte Julian mir ins Ohr.

Ich gab Frank zu verstehen, kurz innezuhalten, während wir die Position wechselten. So lag Julian auf dem Rücken, während ich mich langsam mit der Muschi auf seinen Schwanz setzte. Das war nicht nur verdammt heiß, sondern sogar richtig schön. Ich hatte Schmetterlinge im Bauch, als würde ich mich verlieben. Er war so sanft, stieß

sachte und nur langsam schneller werdend. Seine Hände massierten meine Brüste, er liebkoste die Nippel meisterlich. Was für ein Mann! Doch mit dem nächsten Satz war der Anflug von Romantik dahin.

„Jetzt fick sie in den Arsch!“, sagte er zu Frank, was er auch tat.

Er steckte seinen pulsierenden Kolben wieder in meine Rosette, während Julian mein Fötzchen vögelte.

Mir verschlug es die Sprache. Ich wusste nicht, dass man diese Dinge mit meinem Körper anstellen konnte. Ich spürte die beiden harten Speere meinen Körper von innen ausfüllen, merkte, dass diese nur durch eine dünne Wand voneinander getrennt waren. Ich stellte mir vor, wie auf der einen Seite Julians Schwanz durch den Mösenschleim glitt und auf der anderen Seite

Franks Penis die Darmwand massierte.

„Oh, oh ja, fickt mich richtig durch, ihr Schweine!“, rief ich.

Mir war alles egal.

Sie sollten es mir so richtig besorgen, mich nach allen Regeln der Kunst durchnehmen. Ihre Stöße wurden härter, brutaler. Julian knetete meine Titten, schlug dagegen. Leichter Schmerz durchfuhr mich, aber es war geil. Bianca kam rübergerutscht, wild masturbierend. Sie legte sich mit gespreizten Beinen gleich hinter Julian, so dass ich die volle Sicht auf ihr Mösenfleisch genießen konnte. Sie rieb sich heftig, drückte ihre Hand immer wieder bis zum Anschlag hinein, zog sie dann rasant heraus und squirtete uns voll. Ich kannte das nur gerüchtehalber, dass Frauen so etwas machen können, dachte, es handelte sich um

einen Mythos. Aber dieser warme Saft in meinem Gesicht, das war kein Mythos. Bianca wiederholte die Prozedur, drei, vier, fünfmal und spritzte uns immer nasser, während sie laut vor Erregung schrie. Meine Genitalien wurden stark penetriert, ich schwitzte, war nass von Biancas Saft. Ich spürte, dass ich es nicht mehr lange aushalten würde. Julian war der erste, der endgültig die Kraft verlor. Er packte mich mit einem Mal fest an meinen Titten, hielt sich regelrecht daran fest und kam mit voller Wucht in meiner Möse. Ich spürte das Zucken, das Spritzen, stellte mir vor, wie der Schleim mich von innen auskleidete.

Frank folgte zugleich, zog seinen Schwanz aber aus meinem Po und spritzte mir auf den Rücken, während ich es auch nicht mehr aushalten konnte und zuckend in mich zusammenfiel, mit dem Gesicht auf Biancas klitschnasse Möse. Bianca wand sich in

exstatischen Bewegungen, atmete stoßweise, als Frank von hinten kam und seinen vollgewichsten Schwanz in ihren Mund steckte. Sie saugte begierig daran, als hätte sie schon die ganze Zeit darauf gewartet, schien es richtig zu genießen. Das machte sie dermaßen scharf, dass sie umgehend kam, zuckend, keuchend und völlig erschöpft.

Wir hatten getrunken, uns durch unsere Fickerei völlig verausgabt und schliefen so ein. Völlig besudelt, Mösensaft, Wichse auf der Couch. Der Wohnzimmertisch war durch unsere Orgie in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Spielbrett mit den Steinchen lag auf dem kompletten Teppich verteilt, Knabberereien dazwischen, umgekippte Gläser, zerknüllte Kleidung. Es war das reinste Chaos, das uns am nächsten Mittag, als wir endlich erwachten, erwartete. Aber wir waren nicht beschämt, kamen nicht auf die Gedanken, im betrunkenen Kopf etwas

völlig Hirnrissiges angestellt zu haben.

Wir waren alle noch Herr unserer Sinne gewesen, wenn auch nur etwas angeheiterd.

Keinem war die Situation peinlich. Wir machten uns alle nacheinander im Bad fertig, räumten die Sauerei auf und aßen zu Frühstück. Als Frank und ich schließlich am frühen Nachmittag den Heimweg antraten, verabredeten wir uns gleich für den nächsten Spieleabend.

Es sollte noch einer von dutzenden werden

...

© 2015 likeletters Verlag

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der
Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © Bigstockphotos.com / Selenka